Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 21. Montags den 25. Januar 1830.

Bekanntmachung.

In dem Jahrmarkts-Verzeichnisse des diesjährigen Kalenders, sind bei den drei Krammärkten in Tschirnau, die bewilligten Viehmärkte, in Folge eines Druckfehlers, weggelassen worden.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit den angezeigten drei Krammärkten in Tschirnau auch drei Viehmärkte verbunden sind und abgehalten werden. Breslau den 21sten Januar 1830.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 21. Januar. — Des Königs Maj. haben dem wirkl. Ober-Consistorialrath, Probst und General-Superintendenten Dr. Neander hieselbst, die Würde eines evangelischen Bischofs beizulegen und das desfallsige Ernennungs-Diplom Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben geruhet, dem bei der General-Commission zu Breslau als Hülfsarbeiter angestellten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni, den Charakter als Justizrath zu ertheilen.

Aus Köln schreibt man unterm 15ten d.: Die in den letzten Wochen des verflossenen Jahres eingetretene Kälte war so strenge, als man sie in hiesiger Gegend seit langer Zeit nicht gewohnt gewesen war, indem dieselbe an einzelnen Tagen bis auf 12 Grad stieg. Da dieselbe jetzt nach einigen milderen Tagen von Neuem zu steigen scheint, so ist die hiesige Armen-Verwaltung auf zweckdienliche Mittel bedacht, dem dabei sehr fühlbar werdenden Mangel an Brennmaterial abzuhelfen, wie sich denn auch seit dem 10ten d. M. ein Frauen-Verein zur Einsammlung milder Gaben und zur Unterstützung der vielen Bedürftigen in hiesiger Stadt gebildet hat. Auf eine sehr zweckmäßige Weise hatte bereits bei dem Eintritte des Frostwetters die hiesige evangelische Gemeinde für ihre Armen durch Austheilung von Brennmaterial, Brodt und Kartoffeln gesorgt. Seit dem Anfange des Frostwetters ist auch die Schifffahrt auf dem Rheine gänzlich eingestellt, und da dieselbe im Monat November sehr lebhaft war, so sind durch den plötzlichen Frost viele bedeutende Ladungen und Waaren-Versendungen auf der Reise überrascht worden, die sich nun in den Häfen der Holländischen Gewässer aufhalten. Im hiesigen Sicherheitshafen befinden sich die leeren Schiffe, welche vor der Stadt hielten: außer ihnen ist noch Raum für deren zwanzig Schiffe in demselben. Das Dampfschiff „die Stadt Köln" ist in den Hafen zu Nymwegen, die Dampfschiffe „Friedrich Wilhelm" und „Prinz Friedrich von Preußen" sind in den Sicherheitshafen zu Rhurort eingelaufen.

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 14. Januar. — Vermöge allergnädigsten Handbillets Sr. Maj. des Kaisers, ist der Prinz Albrecht, erstgeborner Sohn Sr. k. H. des Erzherzogs Karl, zum Obersten und ersten Inhaber des Infanterie-Regiments Graf Bellegarde ernannt worden, welches sofort seinen Namen (Prinz Albrecht) führen wird. — Gestern ist der neue würtembergische Gesandte und bevollmächtigte Minister an unserem Hofe, Baron Blomberg, hier eingetroffen. — Der k. hannöversche Gesandte an unserem Hofe, Graf Meerveldt, wird nach einem Aufenthalt in unserer Stadt von einigen Wochen abermals eine Urlaubsreise nach seinen Gütern antreten.

(Priv.-Nachr.) In unseren Militair-Departement haben wiederum mehrere Beförderungen stattgefunden. Die Feldmarschall-Lieutenants Civalart, von Schneller und Baron Mohr bei der Armee, wurden zu Generalen der Cavallerie, und die Generalmajore Baron Hoheneg und Ba-

von Geramb zu Feldmarschall-Lieutenants bei der Armee, die Obersten Halustiere, Weidenthal und Graf Zsitchy bei der Leibgarde, Fürst Reuß-Köstriz von Würtemberg Husaren, v. Jarozsy von Graf Giulay Inf., Czolich vom Peterwardeiner Grenzregiment, Weber von Erzh. Carl Inf. zu General-Majors allergnädigst ernannt. — Se. Maj. der Kaiser haben ferner durch allerhöchste Entschließung vom 11ten d. M. den Contreadmiral in der Marine, Ober-Commandanten Marquis Paulucci, zum Vice-Admiral, und den Schiffs-Kapitain Mathias Flanegan zum Contreadmiral allergnädigst zu ernennen geruht.

(Priv.-Nachr.) Triest, vom 6. Januar. — Vor einigen Tagen sah man hier zu allgemeinem Erstaunen mit einemmale alle in unserem Hafen liegenden griechischen Schiffe ihre National-Flagge aufziehen. Bisher wurde nemlich jedem griechischen Schiffe bei seiner Einfahrt in den Hafen angedeutet, entweder seine Flagge abzuziehen oder wieder umzukehren. Diese Anordnung ist nun zurückgenommen, und den griechischen Schiffen erlaubt worden, ihre Flagge beizubehalten. Man schließt aus diesem Umstande, daß der Anerkennung des neuen griechischen Staates von Seiten unserer Regierung nichts mehr im Wege liegt. — Gestern ist ein griechisches Schiff aus Syra hier eingelaufen, ebenfalls ohne seine Flagge abzuziehen. Wir erfahren durch diese Gelegenheit, daß die Partheiwuth im Innern Griechenlands mächtig gährt und man täglich einen öffentlichen Bruch unter den griechischen Häuptern befürchtet.

Deutschland.

München, vom 12ten Januar. — Briefe aus Rio-Janeiro melden noch Folgendes über den Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin und ihres Bruders: „Im Kaiserl. Pallast überraschte die neuvermählte Kaiserin eine Reihe von Appartements, welche der Kaiser mit zarter Aufmerksamkeit gerade so hatte bauen und ausschmücken lassen, wie jene sind, welche die Kaiserin im älterlichen Pallaste zu München bewohnt hat. Se. Durchl. der Herzog August von Leuchtenberg bewohnt in der Nähe des Kaiserl. Pallastes einen eigenen Pallast; zwanzig Reitpferde sind Höchstdemselben zur Disposition gestellt.“ — Die vom Kaiser an Seine Durchl. Frau Schwiegermutter geschriebenen Briefe, sprechen die Gefühle der innigsten Liebe für Seine Gemahlin und die lebhaftesten Versicherungen aus, Alles beitragen zu wollen, um Höchstderselben das Leben auf jede mögliche Weise zu versüßen.

Bei dem Königlichen Hof-Juwelier Rieländer ist der seit einigen Tagen vollendete prachtvolle Schmuck zu sehen, der für Ihre Majestät die Königin bestimmt ist. Derselbe besteht in einem Collier, Ohrringen, Armspangen und Sevigne von Brillanten und Rubinen und einem kronartigen Diadem, welches das ganze Haupt umschließt. Der ganze Schmuck kann mannigfaltig zerlegt und in den verschiedenartigsten und schönsten Formen wieder zusammengesetzt werden. Die Zeichnungen der Arabesken davon sind von der Erfindung des trefflichen Meisters und Verfertigers, Herrn Ferdinand Opitz, Associe des Königl. Hof-Juweliers Rieländer, und geben dem schweren Stoffe das leichteste und gefälligste Aussehen. Der Werth des ganzen Schmuckes ist auf beinahe 1,500,000 Gulden geschätzt. Der größte Rubin wiegt 31 Karat und hat einen Werth von mehr als 300,000 Gulden. Diese kunstreiche und geschmackvolle Arbeit wird eine der herrlichsten und sehenswürdigsten Gegenstände der Königlichen Schatzkammer seyn.

Weimar, vom 10. Januar. — Die frühern Anzeichen zur Besserung der Gesundheit unserer verwittweten Frau Großherzogin, konnten für das Publikum nur höchst erfreulich seyn; desto betrübender ist die Nachricht, daß der Dieselbe vor Kurzem betroffene Unfall in der That Ursache seyn wird, eine schnellere Auflösung und Vorbereitung zu einem baldigen Hintritt der edlen Fürstin herbeizuführen. Sie fühlt sich von Tage zu Tage schwächer, ohne eben ein Merkzeichen lebensgefährlicher Krankheit spüren zu lassen. Man fürchtet, nach dem Urtheile der Aerzte nicht ohne Grund, ein unerwartet frühes Dahinscheiden. — Die in fast allen Zeitblättern zu lesenden Anzeigen von Anhäufung furchtbarer Schneemassen, besonders auf den befahrensten Landstraßen, können von unserer Seite noch mehr vervollständigt werden. Die schneereichen Winter von 18$\frac{2}{2}\frac{5}{6}$ und 18$\frac{2}{2}\frac{7}{8}$ haben bei Weitem unsere gewiß sehr lobenswerthen Chausseen nicht so unfahrbar gemacht, als der diesjährige. Die eigenthümliche hohe Lage der Chausseé von Erfurt bis Eckardtsberga durch das hiesige Gebiet brachte bei starkem, durch heftigen Westwind herbeigeführten Schneegestöber eine solche Masse Schnee auf dieselbe, daß es schwer beladenen Frachtwagen an solchen Tagen ganz unmöglich wird, ihre Fahrt fortzusetzen. Die sogenannten Bahnbrecher könnten nur angewendet werden, wenn jene Schneegestöber nachlassen, und so sieht sich der Fuhrmann leider veranlaßt, seinen Wagen auf der Straße ausspannen zu müssen. Der Eilpost, welche von Frankfurt nach Leipzig geht, passirte vor Kurzem zwischen hier und Erfurt sogar das Unglück, in einem solchen Unwetter während der Nacht aus der Bahn zu kommen und umzuwerfen; zufälligerweise erlitten die darin sitzenden 12 Passagiere keine Beschädigung. Einen Theil der Schuld dieses Unfalls mochte der Umstand tragen, daß an dieser Stelle die Chaussee nicht mit Bäumen besetzt war, welche dem Postillon doch jederzeit eine gute Richtung geben können. (Nürnb. Ztg.)

Von der Weser, vom 15. Januar. — Am 12ten d. M. haben Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig eine Reise durch die Niederlande nach Frankreich angetreten, wo Höchstdieselben, wie es heißt, einen Ankauf von Gütern zu machen gedenken. Dem

Vernehmen nach, dürfte der Herzog auf längere Zeit aus seinen Staaten abwesend bleiben, wie dieß aus der Versendung bedeutender Summen und Kostbarkeiten geschlossen wird. — In der Nacht vom 12ten auf den 13ten passirte der Herzog, nebst Gefolge in drei Wagen, durch Minden. Die Reise geht über Düsseldorf nach Brüssel. Begleiter des Herzogs sind die Adjutanten Grabau und Girsewald, nebst dem Doktor Barnstorf. (Allg. Ztg.)

Heidelberg, vom 12. Januar. — Trotz der strengen Witterung geht das große Unternehmen, die Reste der Festungswerke aus dem 30jährigen und Orleans'schen Krieg einzuebenen, und die in den Vertiefungen bestandenen Sümpfe wegzuschaffen, ununterbrochen fort, um nächstes Frühjahr schon die Anlagen und Spaziergänge an diesen Stellen, so weit es möglich ist, auszuführen. Dadurch wird ein neuer Beweis geliefert werden, daß Heidelberg und seine Umgebung, gehörig benutzt, zu einem Fürsten- und Musensitz vorzüglich geeignet ist, wozu es in den frühesten Zeiten auserkoren war. Auch in dieser Hinsicht wird dankbar erkannt, was Heidelberg seinem jetzigen Regenten und dessen Durchlauchtigen Stamm verdankt, unter dessen Regierung Heidelberg so ausgezeichnet in jeder Hinsicht aufblühet.

Frankreich.

Paris, vom 12. Januar. — Gestern gegen zwölf Uhr Mittags ist der König, in Begleitung des Dauphins, nach Compiègne abgereist. In dem Wagen befanden sich außerdem die Herzöge von Maillé und von Luxemburg. Se. Majestät werden übermorgen hier zurückerwartet.

Der König und die Königin beider Sicilien werden am 1sten k. M. Madrit wieder verlassen, um sich über Bayonne incognito hierher zu begeben. Die Grenzbehörden sind bereits hiervon durch den französischen Botschafter am Madriter Hofe in Kenntniß gesetzt worden.

Große Dinge bereiten sich jetzt vor. In Paris, wo die Abgeordneten sich bereits zur Sitzung einfinden, haben sich ebenfalls eine Menge Kongregationisten von Ansehn versammelt; sie sind es, die jetzt alle Abende die langen Queue's von Wagen vor den Hotels der bedeutendern Minister bilden. Bedeutend sind diese nicht Alle in gleichem Maaße; der bedeutendste ist vielleicht der, von welchem am wenigsten gesprochen wird, nemlich der des Innern. Wenn man Abends zur Zeit des Mittagsmahls auf den Boulevards, wo der Herr Präsident wohnt, vorüberkommt, bezeichnet die Reihe der Kutschen gleichsam einen Kongreß; die Gäste sind aber nicht Diplomatiker, sondern Geweihte des politischen Ordens. Man hat sich viele Mühe gegeben, das Geheimniß der plötzlichen Abreise des Unterstaatssekretairs der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Marcellus, Sohns des bekannten, in redlicher Frömmigkeit lebenden Grafen und Pairs dieses Namens zu erklären; die Bestunterrichteten meinen, es sey von einer Unterhandlung zu Gunsten des Jesuitenordens die Rede. Andere Namen, die für den Augenblick am häufigsten genannt werden, sind: Herr Beugnot der Vater, welcher zum Hauptsprecher des Ministeriums bestimmt seyn soll, was jedoch zweifelhaft scheint, da er schon vor einigen Jahren zum Pair von Frankreich ernannt, obgleich noch nicht in der hohen Versammlung zur Eidesleistung zugelassen wurde; die Rolle eines königlichen Kommissarius zur Vertheidigung von Gesetzesentwürfen würde ihm dann nur in der Eigenschaft eines Staatsraths zustehen; dann Herr Berryer, Advokat und Geschäftsmann im vollen Sinne des Worts, Miteigenthümer der Quotidienne, bekannt durch die geschickte Leichtigkeit, womit er wichtige Prozesse führt, Liebling der Jesuiten, die ihn mit reichen Gaben überhäufen, und der ergebenste Diener der Kongregation vor den Gerichten, der eifrigste Vertheidiger der apostolischen Blätter gegen die Staatsprokuratur und gegen ihre andern Gegner, und außerdem beliebt unter seinen Kollegen, obgleich verdächtig unter den Liberalen. Er ist so eben zum Präsidenten einer Wahlversammlung ernannt worden, weil ihn der Hof und die herrschende Parthei als Abgeordneten in die Kammer wünschen. Endlich Herr General Hulot, der von Konstantinopel zurückgekommen ist, weil der Großherr seiner Dienste nicht mehr bedurfte, als er dort eintraf. — Die Namen des russischen Botschafters in London, Fürsten v. Lieven, und des von dort abgereisten außerordentlichen Abgesandten, Grafen v. Matuscewicz, werden jetzt oft neben einander genannt, indem man behaupten will, sie seyen in Hinsicht der Besetzung des griechischen Throns nicht einerlei Ansicht gewesen. Dabei wird stets vorausgesetzt, der Lord Herzog arbeite unaufhörlich mit der diplomatischen Feder gegen das Schwert des Balkan-Helden. In Paris zeigt sich die etwanige Eifersucht des Herrn Grafen Pozzo-di-Borgo gegen seine diplomatischen Gegner öffentlich nur durch den größern, geschmackvollern Aufwand bei seinen Winterbällen. (Allg. Ztg.)

Die Gazette de France theilt einen von Herrn Fonfrede Mitarbeiter des „Indicateur de Bordeaux" (eines Oppositionsblattes), abgefaßten und vor einigen Tagen in diesem Blatte erschienenen Aufsatz mit dem Bemerken mit, daß ihr bisher noch kein Document zu Gesicht gekommen sey, worin die liberale Parthei treffender charakterisirt und deren Pläne und Absichten, Fehler und Irrthümer deutlicher bezeichnet würden, als gerade dieses. „Als," heißt es darin, „das Villelesche Ministerium unsere Angelegenheiten leitete, fühlte Frankreich sich tief verletzt, und es erhob sich der einstimmige Ruf: Stürzen wir dieses Ministerium. Da kamen die Wahlen von 1827, und es wurde gestürzt. Die Freude über diesen Sieg machte, daß man sofort alle Regeln der Politik vergaß; umsonst machte ich zur gelegenen Zeit auf diesen Umstand aufmerksam; meine Stimme war zu schwach. „„Ihr befindet Euch,""

rief ich den Siegern zu, „„auf einem Wege ohne Ausgang; Ihr übernehmet die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, und es fehlt Euch an Mitteln dazu. Ihr schmeichelt Euch, daß das Martignacsche Ministerium ein vorübergehendes sey. Allerdings, aber nicht einem liberaleren, sondern einem royalistischeren wird es den Platz einräumen.““ Man hielt mich für toll, und verfolgte den eingeschlagenen Weg. Als Hr. v. Polignac während der vorigen Session nach Paris kam, da fingen schon Einige an, klarer zu sehen; bis endlich der 8. Aug. den längst beschlossenen Plan zur Ausführung brachte. Mir kam damals das Erstaunen der liberalen Parthei höchst seltsam vor. Wie konnte diese sich über ein so unausbleibliches Ereigniß wundern, ohne dasselbe zugleich ihrem eigenen völligen Mangel an Klugheit und Vorsicht beizumessen? Es kommt mir vor, als sähe ich einen Menschen der sich zum Fenster hinausstürzt und sich wundert, daß er zur Erde fällt. Zwei politische Wahrheiten scheinen uns aus den letzten Ereignissen klar hervorzugehen; die erste, daß eine Parthei, die das Staatsruder in Händen hat, stets durch ihre eigenen Thorheiten vernichtet wird, und daß man sie daher ruhig ihren Gang gehen lassen muß; die zweite, daß eine Oppositions-Parthei niemals, weder direct noch indirect, das Staatsruder an sich reißen darf, wenn sie dasselbe nicht zu führen vermag.“ Nach einer näheren Entwickelung dieser beiden Maximen fährt Herr Fonfrède fort: „Hätte man die Herren von Villèle und von Peyronnet mitten in ihrer Laufbahn nicht gestört, so würden sie, von Excessen zu Excessen übergehend, zuletzt unter den Verwünschungen des ganzen Landes dennoch gefallen seyn, und zwar um nie wieder aufzustehen. Die Häupter der Bewegung von 1827 behaupten, daß, wenn man jene beiden Minister noch länger behalten hätte, sie zuletzt die Charte vernichtet haben würden. Ist dies wahr oder nicht? wir wissen es Beide nicht; das aber weiß ich, daß die Französische Nation, sey es aus Feigheit oder aus Sorglosigkeit, die Vernichtung der Charte gelitten haben würde oder nicht. Im ersteren Falle wird diese Gefahr ewig bestehen: denn die Nation muß sich alsdann selbst die Schuld davon beimessen. Ist sie der Freiheit unwürdig, so wird sie solche auch nicht erlangen. Im zweiten Falle ist die Gefahr ein bloßes Hirngespinst. Die Wahlen von 1827 sind zu viel oder zu wenig gewesen; als eine Willens-Erklärung waren sie zu viel; als ein Vollziehungs-Mittel zu wenig; sie sind der dümmste Streich, den eine politische Parthei jemals begangen hat. Mitten unter der moralischen Anarchie, die eine Folge des angenommenen fehlerhaften Systems war, ließ die ultra-royalistische Parthei Hrn. v. Polignac aus London kommen. Dies war ein Fehler von ihrer Seite; die Organe der liberalen Parthei aber machten denselben schnell wieder dadurch gut, daß sie durch Aufregung der Leidenschaften den Eintritt jenes Staatsmannes im Laufe der Session verhinderten. Die Folge davon war, daß dieser Eintritt erst nach Beendigung der Sitzungen erfolgte, was viel schlimmer war. Als der 8. Aug. erschien, da erhob sich in ganz Frankreich ein einstimmiges Geschrei. Dies that mir aufrichtig leid, denn da ich seit den letzten 15 bis 16 Jahren die Ueberzeugung gewonnen habe, daß durch dergleichen Federfechtereien die endliche Entscheidung nur nutzlos verzögert wird, so mußte es mich nothwendig langweilen, immer nur eine Vorrede zu lesen, ohne jemals an das Werk selbst zu gelangen. Ich gestehe offen, daß der Antritt des Polignac'schen Ministeriums mir Freude verursachte. Diese Leute, sagte ich mir, werden handeln, und man wird sie nach ihren Thaten richten. Was thut man nun aber statt dessen? man wirft sich ihnen in den Weg, schüchtert sie ein, und regt so viele Leidenschaften, Haß und Groll auf, daß sie an nichts Hand anzulegen sich getrauen und fünf tödliche Monate in der völligsten Unthätigkeit zubringen. Dies ist, ich behaupte es dreist, gut für sie und schlimm für uns; denn während die Opposition bereits enorme Fehler gemacht hat, und deren unfehlbar noch mehr machen wird, werden die Minister allein daraus Nutzen ziehen. Die Session, wendet man mir ein, wird nächstens beginnen, und Herr von Polignac wird sich dann, den Kammern gegenüber, noch immer in derselben Stellung befinden, worin er sich bei seiner ersten Ankunft aus London als Minister befunden haben würde. Dies ist aber meine Meinung nicht; ich finde vielmehr zwischen beiden Fällen einen großen Unterschied; worin dieser besteht, will ich indessen heute lieber verschweigen; es sind schon so viele Ungeschicklichkeiten begangen worden, daß ich deren meinerseits nicht noch hinzufügen mag.“

Die Königin, Mutter D. Miguels, ist von ihrer Krankheit ziemlich hergestellt und außer Gefahr.

Die Stadt Cadix erbietet sich jetzt, die Summen für eine Expedition von 20,000 Mann nach Mexico vorzuschießen.

Der Constitutionnel will wissen, daß die in Mahon mit dem Abgeordneten des Deys von Algier angeknüpften Unterhandlungen, wegen der bedeutenden Geld-Forderungen, (angeblich 20 Mill., statt der früheren 7 Mill. Fr.) die der Dey an Frankreich mache, abgebrochen worden seyen, so daß der Krieg im nächsten Frühjahre fortgesetzt und zwar nachdrücklicher als bisher geführt werden würde.

Das Gerücht von der Ueberschiffung der Französischen Truppen aus Navarin nach Athen, wird von der Gazette de France für ungegründet gehalten.

Die Stadt Caën hat von den, durch den Capitain Dumont d'Urville nach Frankreich gebrachten Gegenständen von La Peyrouses Geschwader einen Anker und eine Kanone zur Aufbewahrung in einem der dortigen Museen zum Geschenk erhalten.

Portugal.

Französische Blätter melden aus Lissabon vom 26sten December: „Seit dem 18ten d. M. ist in Queluz

kein Minister-Rath gehalten worden; jedoch versammeln sich die Minister oft bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Folge der aus London, Paris und Madrid eingegangenen Depeschen. Die Schiffe, welche nach unseren Afrikanischen Kolonien und nach den Azoren mit Truppen absegeln sollten, sind noch hier. — Die heutige Hof-Zeitung macht das Program der Preisfragen bekannt, welche die hiesige Königl. Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1830 ausgesetzt hat. Die Verfasser der besten Abhandlungen werden goldene Medaillen erhalten. — Von Falmouth ist ein Englisches Packetboot mit Depeschen für die Regierung in den Tajo eingelaufen. — Die Garnison von Elvas ist zur Ruhe zurückgekehrt, nachdem von hier aus schleunig Geldsummen hingeschickt worden waren, um den Truppen einen Theil des rückständigen Soldes zu zahlen. Unter denen in den nördlichen Provinzen stehenden Truppentheilen dauert die Desertion fort, und auch reiche Privatleute wandern aus, nachdem sie ihre Besitzthümer zu Gelde gemacht haben. Namentlich führt man die Familie des General Louis do Rego an, der aus Barcellas wo er bewacht wurde entflohen ist, er soll sich an der Spitze von 50 Mann von der Besatzung von Viana eingeschifft haben. Dieser General gilt für sehr geschickt und muthig und seine Anwesenheit wird die Kraft und das Vertrauen der Truppen der Königin Donna Maria da Gloria erhöhen.“

England.

London, vom 9. Januar. — Gestern wurde ein Cabinets-Rath gehalten, dem der größte Theil der Minister beiwohnte. Vorher hatten Graf v. Aberdeen, Herr Peel und der Kanzler der Schatzkammer eine Conferenz mit dem Herzoge von Wellington.

Am Mittwoch gab Herr Peel in seinem Hôtel zu Privy-Gardens ein großes Diner, zu dem der Lord-Kanzler, der Herzog v. Wellington, Graf v. Aberdeen und eine sehr gewählte Gesellschaft eingeladen waren.

Im Hof-Journal liest man Folgendes: „Wir sind im Stande, auf Grund der besten Autorität versichern zu können, daß die vorläufigen Uebereinkommen zur Erhebung des Prinzen Leopold auf den Thron von Griechenland bereits getroffen worden sind, und ist das Resultat der Unterhandlungen an die verschiedenen Höfe, deren Gesandten daran Theil genommen haben, auch schon communicirt worden. Es sind inzwischen noch einige Hindernisse zu beseitigen, und können wir versichern, daß man diese Angelenheit keinesweges schon als vollkommen entschieden ansehen kann.“

Nordamerikanische Blätter wollen durch Briefe aus Laguayra vom 18ten November erfahren haben, daß Bolivar den Wunsch hege, nach Europa zu kommen, und zwar um sein Vorhaben, eine Krone zu erhalten, hier unterstützen zu lassen. „Venezuela“ — heißt es in denselben Briefen — „dem Jose Antonio Pacz als Präsident vorsteht, hat lange schon gewünscht, sich von der Union mit Columbien zu trennen. Da Venezuela unstreitig der reichste Columbische Staat ist, so wird es sein eigenes Interesse seyn, unabhängig aufzutreten. Venezuela ist Willens, seinen Antheil an der öffentlichen Schuld zu bezahlen, und dürfte sich sehr bald unabhängig von Bogota erklären.“

Der Baltimore-Herald meldet die dort erfolgte Ankunft des Grafen Eugen Ney, dritten Sohnes des Marschalls Ney, und des Grafen Athanasius und Armand Otranto, Söhne von Fouché, Herzog von Otranto.

Rußland.

Odessa, vom 2. Januar. — Im Laufe der drei letzten Tage hat sich weder in der Quarantaine-Anstalt, noch in den Hospitälern etwas Bemerkenswerthes zugetragen. Der Gesundheitszustand der Stadt ist zufriedenstellend; die Kranken und Verdächtigen, die sich in der Hafen-Quarantaine unter der Zahl der von der Pest Angesteckten befanden, sind in die Abtheilung der Passagiere gebracht worden, wo sie bis zur Beendigung des zweiten Beobachtungs-Termines verbleiben werden. Solchergestalt befindet sich seit dem May-Monat vorigen Jahres die Abtheilung der Pestkranken zum erstenmale ganz leer.

Bis jetzt weiß man noch nicht mit Zuverlässigkeit, ob der türkische Botschafter Halil Pascha Pässe zur Reise nach Petersburg erhalten, oder unverrichteter Sache von hier zurückreisen wird; denn seit gestern verbreitet sich das Gerücht, daß dem Grafen Orloff durch den Feldmarschall Grafen Diebitsch der Befehl zugekommen sey, nicht weiter mit der Pforte zu unterhandeln, und daß es ihm dabei freigestellt bleibe, Constantinopel zu verlassen. Inzwischen begründen die getroffenen Anstalten eine überwiegende Wahrscheinlichkeit für die Fortsetzung der Reise Halil Pascha's, da bereits viele Wagen gemiethet sind, um ihn, sein zahlreiches Gefolge und mehrere hundert Ballen und Fässer, welche die reichen, für unsern Hof bestimmten Geschenke enthalten, zu transportiren. Bei der bekannten und allgemein verkündeten Geldnoth der Pforte fällt es auf, ihren Botschafter einen solchen Schatz an Geschenken mit sich führen zu sehen, und es drängt sich fast unwillkührlich die Vermuthung auf, daß sich die Pforte durch diese reichen Geschenke von der Entrichtung der ihr auferlegten Kriegskostenentschädigung zu befreien trachte; eine Absicht, die in mehreren Briefen aus Constantinopel ausdrücklich ausgesprochen, und zugleich als Grund angegeben wird, warum der Sultan bisher alle Anerbietungen von Geldanleihen abgelehnt habe, indem er erst den Erfolg der Unterhandlungen zu Petersburg abwarten wolle. Allein bei den großen Opfern und dem ungeheuren Kriegsaufwande, welchen Rußland in zwei Feldzügen gemacht hat, scheint es kaum glaublich, daß die Pforte einen bedeutenden Nachlaß an dem ohnehin so gering angenommenen Schadenersatze oder an der mit den Kriegskosten keinesweges verhältnißmäßigen Kriegssteuer erhalten sollte. Die an

Persien gemachten Forderungen waren viel bedeutender, während die Anstrengungen und Opfer des persischen Krieges in keinen Vergleich mit den im türkischen Kriege gemachten kommen können, und den Persern wurde nach einer sehr bedeutenden Gebietsabtretung doch nur eine verhältnißmäßig geringe Geldsumme nachgelassen. — Ungeachtet der schlechten Jahreszeit herrscht viel Leben in unserm Hafen, und wären wir nicht durch das Pestübel geplagt, so würde unser Platz wieder im alten Flor seyn. (Allg. Ztg.)

In diesen Tagen ist der Oberst bei der Garde, Muchanoff, hier angekommen, um in der Eigenschaft eines Mihmandar (Reise-Marschall), die ihm auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers beigelegt worden ist, die türkischen Gesandten über Moskau nach St. Petersburg zu begleiten. Im Gefolge des Herrn Muchanoff befinden sich mehrere Offiziere und Hofequipagen; in diesem Augenblicke beschäftigt er sich, um zu Allem Vorbereitungen zu treffen, was den Gesandten die Reise bequem und angenehm machen kann. Auf dem Wege, den sie nehmen werden, hält man auf jeder Station gegen 200 Pferde für sie bereit. Ihre Reise ist auf den 6ten und 7ten d. M. festgesetzt. „Wir werden sie — bemerkt bei dieser Gelegenheit die hiesige Zeitung — sehr ungern abreisen sehen, weil sie durch ihr angenehmes Betragen und ihre Höflichkeit sich die Gunst des hiesigen Publikums erworben haben.“

Vom 27. October bis zum 27. December sind in unserer Stadt 8848 Wagen mit 44,779 Tschetwert Getreide angekommen. (Staats-Ztg.)

Italien.

Rom, vom 2ten Januar. — Am 30sten December ist der Fürst Gaëtan von Ludovisi in einem Alter von 29 Jahren hieselbst gestorben.

Die wieder begonnenen Ausgrabungen in Tarquinia bei Corneto, haben schon glückliche Resultate geliefert. In den Thermen, von denen bereits der dritte Theil ausgegraben ist, haben sich 5 Inschriften gefunden, welche über Etrurien und über das zweite Jahrhundert der Kaiserzeit manchen Aufschluß geben. Drei weiße und schwarze Mosaikplatten sind sowohl wegen ihrer Masse als wegen der Verbindung römischer und etrurischer Kunst merkwürdig, und enthalten Darstellungen verschiedener Thiere, geflügelter Knaben, auf Meerungeheuern reitender Nereiden, alles von trefflicher Zeichnung. Außerdem sind mehrere Vasen und Zellen etrurischer Tempel gefunden worden. Die Herren Fossati und Manzi sind Eigenthümer und Unternehmer dieser Ausgrabungen.

Gestern stand das Reaumursche Thermometer auf 2 Grad, heute nur 1 Grad unter Null.

Aus Neapel wird gemeldet, daß sich nach zwei Monaten anhaltenden Regens, der Vesuv und die benachbarten Berge mit Schnee bedeckt hatten. Am 29sten December fiel in Neapel ununterbrochen Schnee. Aus dem Gipfel des Vesuvs stiegen von Zeit zu Zeit kleine Flammen auf, und er warf Steine aus, die aber wieder in den Krater zurückfielen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 24. December. — Die Pforte hat durch mehrere aus Magnesia unterm 18ten d. M. abgefertigte Tataren die Nachricht von der Niederlage und Zerstreuung der unter dem Namen Seibeks bekannten Rebellen in Klein-Asien erhalten. Die Aufrührer, deren Chef sich Kel-Ali nennt, sind von den vereinigten Streitkräften Ibrahim-Paschas (der unlängst aus Rodosto zu Magnesia eingetroffen war), Kara-Osman-Oglu's und Elles-Aga's in der Nähe von Baindir geschlagen, und aus allen ihren festen Stellungen vertrieben worden. Die Verfolgung der Flüchtlinge ward bei Abgang obiger Nachrichten noch fortgesetzt, und da bereits viele Theilnehmer an diesem Aufstande die verheißene Amnestie benützt, und die Fahnen der Rebellen verlassen haben, so schmeichelt sich die Pforte mit der Hoffnung, daß diese Unruhen bald gänzlich beigelegt seyn werden. — Auch aus Macedonien sind befriedigende Nachrichten eingelaufen; in Drama und Seres war die Autorität der von der Pforte eingesetzten Ayans vollkommen wieder hergestellt. — Mustapha-Pascha von Scutari war mit seinen albanesischen Truppen auf dem Rückmarsche nach seiner Statthalterschaft begriffen; mehrere andere Pascha's, welche Commando's im letzten Kriege geführt hatten, waren gleichfalls in ihre Statthalterschaften zurückgekehrt.

Nachrichten aus Adrianopel zufolge war Hussein-Pascha aus Schumla mit einem Gefolge von 250 Personen, und am 17. December der Großwesir selbst, mit ungefähr 2000 Mann regulärer Truppen in dieser Stadt eingetroffen. Im Ganzen soll die Zahl der in Adrianopel erwarteten, sowohl regulärer als irregulärer Truppen, sich auf 20 bis 25,000 Mann belaufen, welche den Winter über dort zu verbleiben haben. Ob Reschid Mehmed-Pascha (der Großwesir) gleichfalls daselbst verweilen, oder nach der Hauptstadt berufen werden wird, ist vor der Hand noch unentschieden. Ueberall herrscht in den von den Russen geräumten Distrikten die vollkommenste Ruhe. Unter den in Adrianopel zurückgebliebenen Kranken der russischen Armee, war in der letzteren Zeit eine bedeutende Sterblichkeit eingetreten.

Vor Kurzem war man durch die hier verbreitete Nachricht von großen, durch die Explosion eines Pulver-Magazins in Schumla angerichteten Verheerungen sehr beunruhigt worden. Spätere, unmittelbar aus dieser Festung der Pforte zugekommene Anzeigen berichtigen die Sache dahin, daß nur ein sehr kleines Pulver-Depot, man weiß nicht durch welchen Zufall, sich entzündet habe, wobei vier bis fünf Personen umgekommen sind.

Die türkischen Kriegsfahrzeuge, eine Fregatte und eine Brigg, welche die nach Petersburg bestimmte,

außerordentliche Botschaft (Halil-Pascha und Nedschib-Efendie, nebst ihrem Gefolge) nach Odessa geführt hatten, sind am 18ten d. M. von dort zurück, wieder in den Bosporus eingelaufen. Mit diesen Schiffen ist der Sohn des bekannten Jussuf-Pascha von Varna, Mustapha-Bei, welcher den Rang eines Obersten in der türkischen Armee, bekleidet, hier angekommen, und von dem Sultan in Gnaden aufgenommen worden. Jussuf-Pascha war noch in Odessa geblieben und dem Vernehmen zufolge Willens, seinen Wohnsitz vor der Hand in der Krimm aufzuschlagen.

Die aus Aegypten erwartete türkische Flotten-Abtheilung, bei welcher sich auch vier von dem Dei von Tunis dem Sultan zum Geschenke gemachte Kriegsfahrzeuge — drei Briggs und eine Corvette — befinden, lag fortwährend bei den Dardanellen; ihr Einlaufen in den hiesigen Hafen ist bisher durch widrige Winde verzögert worden.

In der Hauptstadt herrscht fortwährend die tiefste Ruhe; die Rathsversammlungen bei der Pforte wiederholen sich häufig, ohne daß von den in diesen Versammlungen gefaßten Beschlüssen bisher etwas zur öffentlichen Kenntniß gelangt wäre.

In Folge der jüngsthin zu Gunsten der aus der Hauptstadt entfernten katholischen Armenier von der Pforte erlaßnen Verfügungen, sind bereits mehrere Familien derselben und auch die nach Pandurma und Muhallidsch, an der Küste des Meeres von Marmora, verwiesenen Nonnen, nach Konstantinopel zurückgekehrt, wo ihnen vollkommene freie Ausübung ihrer Religion und ihres Gottesdienstes gestattet ist. (Oest. Beob.)

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 8ten December. — Nachdem in der ersten Congreß-Sitzung die Mittheilung der Botschaft des Präsidenten stattgefunden hatte, schritt man zur Wahl der Beamten des Hauses der Repräsentanten; die bisherigen wurden sämmtlich beibehalten.

Am 25sten vorigen Monats wurde hierselbst der Jahrestag der Räumung unserer Stadt von den Englischen Truppen im Jahre 1783 feierlich begangen. Geschütz-Salven verkündeten den Anbruch des Tages; am Vormittag war Militair-Parade, und den ganzen Tag über wehten die Fahnen und Flaggen der Republik von den öffentlichen Gebäuden und den im Hafen liegenden Schiffen. Abends waren mehrere öffentliche Gebäude erleuchtet.

Im Daily Advertiser heißt es: „Nachdem unsere Regierung Dom Miguel anerkannt hatte, legten bekanntlich die Portugiesischen Consuls in New-York und Philadelphia ihre Aemter nieder, und Herr Rebello, der Brasilianische Gesandte, verließ in Folge dieser Anerkennung die Vereinigten Staaten. Seitdem hat man dem früheren Consul in Philadelphia das Consulat wieder angetragen, jedoch eine bestimmt abschlägige Antwort von ihm erhalten. In gleicher Weise ist auch noch von verschiedenen anderen der ersten Handelshäuser in New-York das ihnen in Betreff dieses Consulats gemachte Anerbieten ausgeschlagen worden. Diese Thatsachen sprechen deutlich die öffentliche Meinung über diesen Gegenstand aus, eine Meinung, die so wohlbegründet und so allgemein ist, daß man sie nicht widerlegen kann, und die, unserer Ansicht nach, den Städten New-York und Philadelphia wie dem ganzen Lande, insofern es dieselbe theilt, zur Ehre gereicht.

Miscellen.

J. Maj. die Kaiserin Alexandra von Rußland haben geruht, dem Domherrn Meyer in Hamburg höchstihren „verbindlichen Dank“ — wie sich das überaus huldvolle Cabinetsschreiben ausdrückt — für die Mittheilung der „Darstellungen aus Rußlands Kaiserstadt“ zu bezeigen, und demselben zum Beweise ihres Allerhöchsten Wohlwollens einen reich mit Brillanten ringförmig umfaßten sibirischen Amethyst, durch den Cabinets-Secretair, Staatsrath v. Chambeau übersandt.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Notiz über den kaiserl. russischen Feldmarschall Diebitsch: „Der Vater des Feldmarschalls Diebitsch war ein so ausgezeichneter Offizier, daß Friedrich der Große, in der letzten Zeit seines Lebens, denselben in seiner Suite als Flügel-Adjutanten anstellte. Nach dem Tode des großen Königs stand er (wenn wir nicht irren) als Major in der Garnison zu Breslau. Hier erhielt er eines Tages ein königliches Cabinetsschreiben mit der Adresse an den Obrist-Lieutenant v. Diebitsch. In dem begreiflichen Wahne avancirt zu seyn, theilte er seinen Regimentskameraden dieses erfreuliche Ereigniß mit, und ersuchte den damaligen Commandirenden, es bei der Parade bekannt zu machen, welches dieser aber, weil er ohne alle Nachricht darüber war, ablehnen mußte. Auch erklärte es sich bald, daß sowohl auf der Adresse des Briefes als in dem Schreiben selbst, die Titulatur Obrist-Lieutenant ein Versehen des Secretairs war. Und dieses Versehen war die Veranlassung, daß der Major Diebitsch, der sich compromittirt glaubte, um seinen Abschied bat, solchen auf höchst ehrenvolle Weise erhielt, und, während sein Sohn im Cadettenhause zu Berlin verblieb, in russische Dienste trat. Einem so bedeutenden Militair konnte es dort nicht fehlen ausgezeichnet zu werden; und zu diesen Auszeichnungen gehörte, daß eine Offizierstelle bei der Garde für seinen Sohn ihm eröffnet wurde. In einem Schreiben an Friedrich Wilhelm II. bat er nun um die Erlaubniß hiezu, indem er gerne gestand, daß, da sein Sohn in einer preußischen Militairschule erzogen sey, derselbe auch dem preußischen Staate seine Dienste zu widmen habe. Der hochselige König aber legte einem so braven Kriegsmanne keine Schwierigkeiten in den Weg, bewilligte sein Gesuch, und der heutige berühmte Feldherr Feldmarschall Diebitsch der Balkanübersteiger trat in russische Kriegsdienste. Aus so geringen Zufälligkeiten entwickeln sich zuweilen so wichtige Weltereignisse. (Allg. Z.)

Die allgemeine Zeitung enthält nachstehenden Artikel: Mit unziemlicher Dreustigkeit, welche wohl Arroganz zu nennen ist, nehmen öffentliche Blätter öfters Artikel auf, deren Wahrheit zu beweisen ihnen unmöglich wird, und entblöden sich nicht durch solche Einrückungen Familien und Namen an den Pranger zu stellen, denen das ihnen Aufgebürdete eben so fremd, als die Anschuldigung unsinnig und verläumderisch ist. So sagte z. B. der französische Messager des Chambres: „Man ist nun sicher, „daß Kaspar Hauser der Sohn eines Grafen Arco ist, der im Jahre 1809 auf dem Schlachtfelde fiel. Der Graf von Pappenheim, der eine Gräfin Arco zur Gemahlin hat, ist in diese Sache sehr verwickelt, er hat diesen Sohn des Grafen Arco auf die Seite geschafft, um sich das unermeßliche Vermögen seines Schwiegervaters zu sichern.“ — Nun hat weder der Eine, noch der Andere der existirenden zwei Grafen v. Pappenheim eine Gräfin Arco zur Gemahlin, sondern der ältere, der Generallieutenant und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs von Bayern, war mit einer Tochter des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg vermählt, und der Andere, der königlich bayerische Generalmajor und Brigadier, ist es mit einer Baronesse Tänzl v. Trazberg. Dies beweist hinlänglich die Unwahrheit der Angabe des Messagers, welcher zwar in Deutschland, wo die Familie der Grafen v. Pappenheim hinlänglich bekannt ist, kein Glauben beigemessen werden wird, welche aber im Auslande, wo dergleichen Schändlichkeiten verbreitet werden, doch Eindruck machen, und ein nachtheiliges Licht auf einen geachteten Namen werfen könnte.

Da in der Klagesache des vormaligen Oberjägermeisters, Freiherrn v. Sierstorpff, von dem Landgerichte zu Wolfenbüttel am 4ten d. M. ein Erkenntniß dahin erfolgt ist: „daß, da nach den Umständen eine gerichtliche Untersuchung nicht stattfinde, auf die unterm 17ten Juni 1828 erlassene Landesverweisung gerichtlich nicht attendirt werden dürfe, also der Zurückkunft des Klägers keine rechtliche Hindernisse entgegenständen“; so hoffte man, den Freiherrn v. Sierstorpff bald wieder in Braunschweig zu sehen, was jedoch nicht in Erfüllung ging. Man erzählt sich im Publikum, am 9ten d. M. habe sich der Hof- und Justizrath Fricke nach Wolfenbüttel begeben, dem Präsidenten und versammelten Räthen des Landgerichts die mißfällige Aufnahme jenes Erkenntnisses angezeigt, und dasselbe in ihrer Gegenwart vernichtet. (Hamb. Z.)

Der Hauptgewinn von 50,000 Fl. bei der letzten Ziehung der Parzialschuldscheine zu 50 Fl. ist der großherzogl. hessischen Staatsschuldentilgungskasse selbst zugefallen.

Man meldet aus Dresden: Unter den vielfachen Raisonnements, die man über die zu erwartenden Beschlüsse des neuen Landtages hört, will man neuerdings die Aenderung unseres Münzfußes nach dem preußischen als gewiß annehmen. Alles erstreckt sich indessen auf leere Vermuthungen, da bekanntlich bei unsern Landtagen alle Oeffentlichkeit verbannt ist, und fast Niemand mehr weiß, als daß die Stände versammelt sind. (Hamb. Z.)

Briefe aus Frankfurt a. M. bestätigen die Nachricht, daß das Französische Anlehn der 80 Millionen in 4proc. Renten den Gebrüdern von Rothschild und zwar für 102 Fr. 7½ Ct. zugeschlagen worden. Wie zugleich verlautet, waren vom Herrn Aguado 97 Fr. 55 Ct., vom Herrn Hagermann 98 Fr. und von den General-Einnehmern 100 Fr. geboten worden; an der Pariser Börse soll man bereits 1¼ pCt. über den von Herrn Rothschild bewilligten Cours für die neue Rente bezahlt haben.

Briefen aus Jassy zufolge war die Kälte daselbst am 24. December auf 29 Grad Reaumur gestiegen. In Przemysl zeigte, einer brieflichen Nachricht zufolge, das Thermometer am obgedachten Tage — 24¾°.

Todes-Anzeigen.

Den heute Abends um halb sechs Uhr nach harten Leiden erfolgten Tod der besten Gattin, theuersten Schwester und liebevollsten Mutter, Friederike Wilhelmine geborne Leonhardt, in einem Alter von 29 Jahren, zeigen tief gebeugt von diesem unersetzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden zur geneigten stillen Theilnahme hierdurch an.

Wielun den 10. Januar 1830.

Dr. Kerner, als Gatte.
Auguste Leonhardt, Henriette Leonhardt, Pauline Leonhardt, als Schwestern.

Meinen Freunden und Verwandten zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß heute früh um 8½ Uhr in Folge eines Nervenschlages mein geliebter Gatte, der pens. Ober-Rent-Amts-Director Ringelhann, in einem Alter von 74 Jahren, zu einem bessern Leben entschlafen ist.

Warmbrunn den 18. Januar 1830.

Marie verw. Ringelhann, geb. Cogho.

Theater-Nachricht.

Von mehreren Kunstfreunden aufgefordert wird Herr Kunst vor seiner Abreise noch in zwei Darstellungen auftreten:

Montag den 25sten, in Faust — als Faust.
Dienstag den 26sten, in Donna Diana — als Don Cesar.

Beilage zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. Januar 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Lingard's, J., Geschichte von England, seit dem ersten Einfalle der Römer. Aus dem Englischen übersetzt von C. P. Berly. 11r Bd. gr. 8. Frankfurt. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Lorenz, W., Neueste Anleitung zur praktischen Destillirkunst und Liqueur-Fabrikation, nebst 170 bewährten Recepten zur Bereitung aller Arten Liqueure, feiner doppelten und einfachen Branntweine rc., so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. 8. Berlin. brosch. 15 Sgr.

Noisette, L., Vollständiges Handbuch der Gartenkunst, enthaltend die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei. Aus dem Französischen übersetzt von G. C. L. Siegwart. Mit vielen Abbild. in Steindruck. 9te Lieferung. gr. 8. Stuttgart. br. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Röse, Dr. B., Herzog Bernhard der Große von Sachsen-Weimar. Biographisch dargestellt. 2 Thle. Mit dem Bildniß des Fürsten und einer Münztafel. gr. 8. Weimar. 6 Rthlr.

So eben ist angekommen das 1ste und 2te Heft von dem:

Journal des Dames et des Modes. Redigé par J. Lemaire à Francfort.

Preis des Jahrgangs von 52 Heften. 12 Rthlr.

Diese Zeitschrift ist sowohl wegen der Billigkeit des Preises als der Schnelligkeit, mit welcher sie die neuesten Moden liefert, besonders zu empfehlen.

Anzeige der Breslauischen Missions-Gesellschaft.

Ueberzeugt daß das Gebot unsers Herrn „Gehet hin und lehret alle Völker" keinem Zeitalter in höherm Grade gelte als dem unsrigen, und beschämt durch das Beispiel unserer evangelischen Mitchristen nicht nur in andern Ländern, sondern auch in andern Provinzen unseres Vaterlandes, beschlossen die Unterzeichneten unter dem Namen der „Breslauischen Gesellschaft für die Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden" einen Verein zu stiften, dessen Zweck Sammlung von Beiträgen zu diesem Behuf und Versendung derselben an die verschiedenen in Deutschland und Dänemark bestehenden Missions-Institute wäre. Se. Majestät der König, alle christlichen Zwecke zu fördern stets geneigt, haben diese Gesellschaft allergnädigst bestätigt, und indem sich letztere der Berlinischen Missionshaupt-Gesellschaft anschloß, ist sie auch der Wohlthat der Portofreiheit theilhaftig geworden. Auf diese Weise in den Stand gesetzt, unsere Functionen zu beginnen, benachrichtigen wir vor Allem unsere christlichen Mit-Bürger von der Existenz dieses Vereins und laden sie zu brüderlicher Theilnahme ein. Des Gebens ist freilich viel bei uns und die Noth des leiblich Nächsten hat ein natürliches Vorrecht. Aber die Pflicht welche hier zu geben gebietet, ist auch eine der Heiligsten und die Gabe braucht nicht groß zu seyn, um, selbst gesegnet, ihren Geber wieder zu segnen. Wer sich also im Herzen angeregt fühlt, außer dem Brodt, welches er seinem nahen Bruder zur Linderung irdischer Noth bricht, ein Scherflein beizutragen; damit dem entfernten Bruder das Brodt des ewigen Leben dargereicht werden könne, der liefere seinen Beitrag an einen der Unterzeichneten ab. Statutenmäßig ist jeder, der jährlich wenigstens 1 Rthlr. zahlt, Mitglied; wer ein für alle Male etwas giebt, Wohlthäter der Gesellschaft. Alljährlich wird über die Einnahme und deren Verwendung öffentlich Rechenschaft abgelegt werden. Möge der Herr das Unternehmen segnen!

Heinrich Fürst von Anhalt-Cöthen-Pleß, Präsident.
Ferdinand Graf zu Stolberg, Vice-Präsident.
Anton Graf zu Stolberg, Vice-Präsident.
Professor Steffens, Director.
Ober-Lands-Gerichts-Rath von Winterfeld, Vice-Director.
Dr. Scheibel, Bibliothekar.
Professor Huschke, Secretair.
Dr. Neumann, Secretair.
Kaufmann Starck, Kassirer.
Professor Braniß.
Professor Fischer.
Director Hoffmann.
Dr. von Reinbaben.
Prediger Thiel.

Auction.

Es sollen am 27sten Januar c. Vormittags um 11 Uhr, im Einhorn auf dem Neumarkt, fünf verschiedene neue noch unbeschlagene Wagengestelle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten Januar 1830.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 29sten Januar c. Vormittags um 11½ Uhr im Knyschen Hause auf dem Ringe der zur Kaufmann Langeschen Nachlaßmasse gehörige Zobelpelz und eine Mütze mit Zobelbesatz an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22sten Januar 1830.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 28sten Januar c. Vormittags um 10 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße feine Oberungar, Burgunder und Rheinweine in Flaschen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 19ten Januar 1830.

Königliche Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 1sten Februar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Betten, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 22sten Januar 1830.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Muttervieh und Ståhre Verkauf.

Das Dominium Nieklasdorf 1/4 Meile von Strehlen, offerirt auch dieses Jahr wiederum 120 Stück feine Mütter, so wie eine bedeutende Anzahl sehr wollreicher und dabei feiner Böcke, von rein Lichnowskyscher Abstammung, zum Verkauf. Der Preis der Wolle und daß solche immer vor dem Markte verkauft, ist hinlänglich bekannt, eben so der Gesundheitszustand des Viehes.

Schaafvieh-Verkauf.

Der Verkauf von Ståhren und Müttern aus hiesiger Stammheerde beginnt mit dem Anfang Februar. — Das vorjährige sehr zum Vortheil reichende Woll-Sortiment der Seehandlung wird auf Verlangen vorgezeigt. Die Thiere können in Augenschein genommen und die Preise u. s. w. in Erfahrung gebracht werden bei dem

Wirthschafts-Amt zu Lohe und Bettlern.

Zu verkaufen.

Sind bei dem Dominio Klein-Commerowe, 1 Meile von Trebnitz, 50 Schock Rohrschoben. Das Nähere darüber bei dem Wirthschafts-Amt in Striese bei Breslau zu erfahren.

Leinsaamen- und Wicken-Verkauf.

Reinen, gesunden, aus ächtem Tonnen-Saamen gewonnenen Saat-Lein, auch Wicken zur Saat, bietet zum Verkaufe das Dominium Jackschönau bei Oels.

Verkaufs-Anzeige.

Eine in brauchbarem Zustand sich befindende Thurm-Uhr ist zu billigem Preise zu haben bei dem Kaufmann Hergesell in Löwenberg.

Ausverkauf-Anzeige.

Da das Tuchgeschäft des verstorbenen Kaufmann Quakulinsky, aufgelöst werden soll, so empfiehlt die genannte Handlung ihr noch bedeutendes Laager aller Sorten Tuche, Casimir's und Callmuck's, zu Preisen noch unter denen des Einkaufs, zur gefälligen Beachtung.

11,000 Rthlr. in Pfandbriefen werden auf eine sichere Hypothek à 5 Procent jährliche Verzinsung zum Term. Ostern gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

30,000 Rthlr. sind zur ersten pupillarsichern Hypothek auf ein Dominium in Niederschlesien à 5 pCt. jährliche Zinsen, Term. Ostern oder Johanny zu vergeben, so wie 10,000 Rthlr., 6000 Rthlr. und 5000 Rthlr. à 5 pCt. jährliche Zinsen, gegen pupillarsichere Hypotheken sofort zu haben sind. Auch werden mehrere namhafte Summen gegen Wechsel nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

10,000 Rthlr. sind à 4 1/2 pCt. Termin Johanny — 1000 Rthlr., 1500 Rthlr., 4000 Rthlr., und 6000 bis 8000 Rthlr. à 5 pCt. Termin Ostern gegen Pupillensicherheit auf hiesige städtische Grundstücke zu vergeben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Mehrere große und kleine Kapitale sind gegen sichere Hypothek auf Landgüter oder hiesige Grundstücke, so wie auch gegen Wechsel, sofort durch mich zu vergeben.

Ernst Wallenberg, Agent, Ohlauer-Straße Nro. 58. in der goldnen Kanne wohnhaft.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Taschenwörterbuch zur richtigen Verdeutschung

der in unserer Sprache gebräuchlichen ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein nöthiges Hülfsbuch für alle Diejenigen, welche die in den Gesetzen, Verordnungen, öffentlichen Bekanntmachungen, Urkunden, gerichtlichen Erkenntnissen, Vorladungen, Bescheiden rc., so wie in Zeitungen, Büchern und im gemeinen Leben häufig vorkommenden fremden Wörter und Ausdrücke richtig verstehen wollen. Von S. M. E. Folk. 12. geheftet. 10 Sgr.

Bücheranzeiger

des Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nro. 62., enthaltend eine Anzahl guter Werke aus verschiedenen Fächern der Literatur, wird unentgeltlich verabfolgt.

Gasthof = Empfehlung.

Den reisenden hohen Herrschaften darf ich mir schmeicheln dafür bekannt zu seyn, daß ich seit meiner Uebernahme des Gasthofs zum goldnen Baum am großen Ringe hieselbst nichts unterlassen habe, denselben zu einem Ihrer würdigen Aufenthalt umzuschaffen. Da ich nun seit dem Tode meines Sohnes denselben ganz unter eigene Verwaltung genommen habe, so empfehle ich denselben und mich zu Dero geneigten Zuspruch hiermit aufs neue.

Breslau den 25sten Januar 1830.

J. G. Winkler, Gastwirth.

Tabak = Anzeige.

Von dem, durch seinen feinen Geruch und lieblichen Geschmack sich vortheilhaft auszeichnenden

Canaster

pour le beau monde

von Sontag & Comp. in Magdeburg

habe ich eine neue Sendung erhalten und offerire davon in zwei Sorten, die erste, das Pfund à 12 Sgr., die zweite à 10 Sgr., das Pfund a 32 Loth. Breslau den 21. Januar 1829.

Albert Jüttner,

Ursulinerstraße und Schmiedebrück=Ecke No. 6.

Anzeige.

Feine miniatur und schwarze chinesische Tuschen, Münchener und Französische geschliffene Malerpinsel, schwarze präparirte und Naturzeichnen=Kreiden, geschliffen und lakirt von vorzüglicher Güte, Wiener Bleistiften, so wie engl. Whatmann und coulerirte Velin=Zeichnenpapiere, Bristol=Karte, Durchzeichnenpapier, feine Wiener Reiszeuge, Reisschienen, nebst vielen andern aus den besten Quellen bezogenen Zeichnenmaterialien, offerirt zu billigen Preisen:

Die neue Papier, Schreib= und Zeichnenmaterialien=Handlung F. L. Brade, dem Schweidnitzer=Keller gegenüber.

Weiße Wachslichte.

Von einer auswärtigen Fabrique habe ich einen Transport weißer Tafel=Wachslichte von außerordentlicher Güte in Commission erhalten, die ich zu den billigsten Preisen empfehle

H. Kaumann, am Ringe No. 24.

Teltower Rüben

sind in schönster Qualität billig zu haben, bei

J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Anzeige.

Montag den 25sten d. M. gebe ich wieder einen Wurst=Picknick, wozu ich ergebenst einlade.

London.

National = Costüm's

fremder Nationen, zu Masquen= und Ball=Kleider, so wie sehr viel Masquenschmuck, sowohl für Herren als Damen, erhielten aus Paris und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn,

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Verloren.

Am 23sten d. Abends um 6 Uhr ist auf der Taschenstraße von der Promenade bis zum Theater ein grauer Damen=Pelzkragen von engl. Kaninchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung, Taschenstraße Nro. 13., eine Stiege hoch abzugeben.

Verlangt werden zum Termino Ostern einige Quartiere à 300, 200, 100 Rthlr. mit und ohne Stallung; mehrere à 30, 40, 50, 60, 70 und 80 Rthlr. in der Stadt oder in der Vorstadt; und zum Termine Johanni 3 Stuben nebst Zubehör à 70 bis 90 Rthlr. in der Nähe des Ringes; 3 Stuben nebst Zubehör à 150 — 200 Rthlr., in dem Ohlauer=Bereich; 5 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör à 140 Rtlr. bis 150 Rthlr., am oder in der Nähe des Ringes, 4 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung à 130 bis 160 Rthlr.

N.S. Da die neue Einrichtung wegen Miethung und Vermiethung von Wohnungen und anderen Lokalen ihrer Billigkeit und Bequemlichkeit wegen einen gedeihlichen Fortgang nimmt, so ersuchen wir die Herren Haus=Eigenthümer ergebenst, uns mit Wohnungsanzeigen gefälligst versehen zu wollen, um den resp. Wohnungssuchenden eine **recht große** Auswahl anbieten zu können. Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen sind Termino Ostern: Breitestraße 1ste Etage 4 Stuben und Zubehör à 160 Rthlr.; Nicolaistraße 1ste Etage 6 Stuben 1 Kabinet, Stallung und Wagenplatz à 200 Rthlr.; Ohlauerstraße 2 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör à 80 Rthlr.; an den Lehmgruben 4 Stuben 2 Kabinets nebst Zubehör à 100 Rthlr.; Fischergasse parterre 3 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör à 80 Rthlr.; Kirchstraße 2te Etage 2 Stuben 1 Kabinet à 64 Rthlr.; Ohlauer=Straße 3te Etage 5 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör à 120 Rthlr.; Breitestraße 1ste Etage 2 Stuben ein Kabinet nebst Zubehör à 65 Rthlr.; Am Wäldchen 1ste Etage 1 Stube 1 Kabinet à 24 Rthlr.: Friedrich=Wilhelmsstraße 1ste Etage, 3 Stuben nebst Zubehör à 90 Rthlr.; Nicolaistraße 3te Etage 1 Kabinet nebst Zubehör à 110 Rthlr.; Zum Landtage verschiedene meublirte Quartiere à 10 bis 60 Rthlr., und mehrere dergleichen sind monatlich oder aufs ganze Jahr sofort zu vermiethen.

N. S. Hierbei ersuchen wir alle diejenigen angelegentlichst, welche ihre Wohnungen vermiethet haben, uns davon gefällige Anzeige zu machen, damit

den resp. Wohnungssuchenden nicht, schon vermiethete Wohnungen von uns nachgewiesen werden. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

In dem Hause zum Seegen Gottes auf der Herrenstraße No. 3. ist der erste Stock, und auch die Handlungsgelegenheit zu vermiethen. Das Nähere Carls-Straße No. 44. im Comptoir zu erfahren.

Künftige Ostern ist auf der Sandgasse No. 14. in der Buchdruckerei der erste Stock mit und auch ohne Stallung auf 4 Pferde und 3 Wagen-Plätzen zu vermiethen. Das Nähere im 3ten Stock bei der Besitzerin zu erfragen.

Auf der Herrenstraße in Nro. 30. ist die 1ste Etage wie auch das Parterre und ein Local nebst Wohnung für einen Böttcher, und auch ein trockner Pferdestall auf Ostern zu vermiethen. Die Auskunft und Ansicht ist beim Wirth 2 Stiegen hoch zu erhalten.

Angekommene Fremde.

Am 23sten: In der goldnen Gans: Hr. Kunkel v. Löwenstern, Hauptmann, von Torgau. — Im Rautenkranz: Hr. Klant, Apotheker, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Schönrock, Justiz-Commissarius, von Posen; Hr. Biebrach, Inspector, von Trebnitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Michaelis, Lieutenant, von Gleiwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Bornstädt, Rittmeister, von Oppeln; Hr. Steinberg, Ober-Bergrath, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Görlitz, Oberamtmann, von Gründorff. Im goldnen Löwen: Hr. Sander, Lieutenant, von Baumgarten. — Im Privat-Logis: Hr. Pratsch, Oeconomie-Commissar., von Kroteschin, Ritterplatz Nro. 8.

Am 24sten: In den 3 Bergen: Hr. Eludowsky, aus Oesterreich. — Im goldnen Schwerdt: Herr Weinlig, Kaufmann, von Berlin; Hr. Gütschow, Kaufmann, von Tampico. — In der goldnen Gans: Hr. Huth, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im blauen Hirsch: Hr. Gebhardt, Mineralienhändler, von Inspruk. — Im goldnen Löwen: Hr. Filitz, Wegebau-Beamter, von Frankenstein.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 23ten Januar 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	143¼
Hamburg in Banco . .	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151⅝
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7—¼	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅔
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103¾
Berlin	a Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	96	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113¼	—
Poln. Courant	—	101⅚	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	100⅔	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	39
Churmärkische ditto . . , . . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	102⅙	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	105½
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4½	—	102
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42⅛	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	109⅓	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	99⅝	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107⅓	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107¾	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	—	98¼	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	61⅞	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 23ten Januar 1830.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.